

1867
Für das Buch in Frankfurt am
Main
H. Michaelson
Lehmann

auf der

Pariser Weltausstellung.

Komisches Intermezzo mit Gesang in 1 Akt

von

H. Salingré.

Musik von N. Bial.

Der Verfasser behält sich und seinen Erben oder
Rechtsnachfolgern das ausschließliche Recht vor,
die Erlaubniß zur öffentlichen Aufführung und
Uebersetzung zu ertheilen.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt und dem
Theater-Commissions-Geschäft von
H. Michaelson in Berlin zum ausschließlichen
Bühnen-Debit übergeben. Geschriebene Exemplare
sind unrechtmäßig erworben.

H. Salingré.



Berlin, 1867.

Druck von Robert Wittner, Leipziger-Straße 107.

Sg. Kammr. des II. 480/406

Personen.

Lehmann Hr. Reufche.
Schöder.
Lewes.
Gäste.

(Die Bühne stellt einen Restaurationsgarten dar, worin Stühle und Tische, welche von Gästen besetzt sind. Kellner bedienen dieselben, indem sie Bierseidel ab- und zutragen.)

Erste Scene.

Gäste. (Später) Lehmann.

Chor der Gäste.

Bier her, Bier her,
Oder ich fall' um um um —
Bier her, Bier her,
Oder ich fall' um!
Nach des Tages Last und Mühen
Hier beim Bier die Sorgen fliehen.
Bier her, Bier her,
Oder ich fall' um!

(Kellner serviren Bier.)

Schröder.

Na nun wollen wir vergnügt sein.

Lewesß.

Seit Lehmann nicht mehr hier ist, ist's Vergnügen
lange nicht mehr so'n Vergnügen.

Schröder.

Das stimmt! Lehmann weiß viel zu erzählen, und
stellt die ganze Gesellschaft auf'n Kopf.

Lewesß.

Ob er denn wirklich verreist ist?

Schröder.

Freilich! Man hat ihn ja vor 14 Tagen auf'm Pots-
damer Bahnhof bemerkt, er stieg in die 3te Klasse, und
gerade als man ihn fragte, wo soll denn die Reise hingehen?
und er antworten wollte — pfiß es, und fort ging's.

Lewesß.

Vielleicht nach Potsdam?

Schröder.

Ach was soll er denn in Potsdam?

Lewesß.

Warum denn? Lehmann ist sehr oft in Potsdam.

Schröder (steht seitwärts.)

Täusche ich mich? Die wahrhaftig, da kommt er! Aber wie steht der denn aus? (Alle blicken seitwärts.)

Lewes.

O Gott bewahre! Wie haben sie den zugerichtet! Wo mag denn der hingerathen sein?

Schröder.

Stille, er kommt! der wird's uns schon erzählen.

Lehmann

(durch die Mitte, nachdem das Vorspiel zum Entree lied begonnen, er sieht sehr reducirt aus, mit zerkrümeltem Hut u. s. w.)

Entree lied.

Auf der Eisenbahn zu fahren,
 Ach wie wunderschön,
 An der Dörfer bunten Schaaren
 Schnell vorübergehn,
 Rasch wo die Stationen winken,
 Steigt man aus allda,
 Will ein kleines Glas man trinken,
 Ist kein Kellner da!
 Ist der Kellner endlich dort
 Ist der Zug schon wieder fort,
 Und man durchtet ruhig fort,
 Wartet bis zum nächsten Ort,
 Die Locomotive zischt,
 Und's ist wieder nischt! — bum!

Schröder.

Wo kommst Du denn her?

Lehmann.

Aus Paris!

Lewes.

In dem Aufzuge?

Lehmann.

So zurückgekommen steht jeder aus, der aus Paris zurück kommt! (Singt.)

Ja Paris ist zaubervoll und wunderbar
 Das ist zweifelsohne und ganz sonnenklar,
 Nach Paris zu reisen das ist — glaubet mir,
 Nicht bloß ein Vergnügen, sondern gleichfalls ein Plaisir.

Ja Kinder, Paris ist schön, und ich habe keinen Ausdrück für den Eindruck, den es auf mich machte.

Schröder.

Kommst Du denn direct her?

Lehmann.

Direct vom Bahnhof.

Lewes.

Ohne Gepäck?

Lehmann.

Ja, wer nimmt denn nach Paris Gepäck mit! Is nich.

Schröder.

Aber wie ist es denn mit Deiner Wäsche?

Lehmann.

Wäsche? Die habe ich hier in dem Reisekoffer!
(Greift mit den Händen in je eine Seitentasche seines Rockes, und zieht mit jeder Hand eine Reihe an den Enden zusammengeknöpfter Watermörder heraus.)

Des is mein Gepäck: Zwei Duzend Watermörder! Außerdem steckte ich mir einen Borrath Reisegeld ein, und bringe das davon zurück! (Zieht beide Hosentaschen aus, welche leer sind.) Sie lassen keinen über die Grenze; der noch'n Francs in die Tasche hat. Auch ich ging erst weg, wie ich vollständig fertig war. Doch soweit sind wir noch nicht. Wenn Ihr wollt, erzähle ich Euch die ganze Reisegeschichte, was ich erlebte, sah und mitmachte.

Alle.

Na ja! Erzähle!

Lehmann.

Das ich als Berliner in Paris werde Haare lassen müssen; das wurde mir schon auf'm Potsdamer Bahnhof angedeutet, denn da hatten sie an sämtliche Waggons die Buchstaben B. P. W. G. angebracht, das heißt: Berliner potsdamern manchmal eilig.

In Cassel hatte ich erst die Absicht auszustiegen; theils um mir unsere neue Eroberung mal'n bißchen anzusehen, theils wegen des sechsfachen Echo's, was da auf'n Schlossplatz sein soll. Doch sagte man mir, wegen des Echo's könnte ich ruhig im Waggon sitzen bleiben, denn das hätte der Kurfürst schon längst fortichaffen lassen, weil sie früher immer geschrien haben Hassensfluch, und denn ist die Flucherei immer sechsmal gehört worden.

Uebrigens hatte ich eine sehr nette Reisegesellschaft: Baiern, Hannover, Hessen, Nassauer, und lauter sonne annectirte Völkerchaften, gegen die ich anfang den Sieger von Sadowa rauszubeißen, und mir als deutsche Spitze zu betrachten. Wie mir dies im Allgemeinen bekommen is, zeigt dieser Hut, der plötzlich diese Façon kriegte; (zeigt seinen Hut und drückt ihn zusammen). und so unterhielten wir uns ganz gemüthlich, bis wir die französische Grenze erreichten. Von

da ab waren wir vollständig einig, wie die Deutschen immer einig sind, wenn es gegen Frankreich zugeht. Daß ich der französischen Sprache mächtig bin, kam mir in Paris sehr gut zu statten. Gleich am Bahnhof frug ich einen Dienstmann: voulez vous mir sagen, wo hier ein Omnibum? Worauf er erwiderte: je ne parle pas allemande. Na, sagte ich, warum sollen denn da alle mang sind, ich finde mir alleene. Nu ging ich grade aus, dann rechts durch die rübe Rivoli, dann quer durch die Tullerihn, durch den Boa de Bulljong nach'n Champs Elise, uf deutsch: Schäme Dir Elise. Kinder, so was von Menschen, was da uf den Straßen de Rue 'rumlaufen, könnt Ibr Euch nicht denken; und diese Damen — etweih! So nobel und fein und dabei so ansprechend.

Ja, Paris ist zaubervoll und wunderbar,

Chor.

Das scheint zweifelsohne und ganz sonnenklar.

Nach Paris zu reisen ist — das glaubet mir,

Nicht nur ein Vergnügen,

Sondern gleichfalls ein Plaisir!

Lehmann.

Bevor ich mir den Ausstellungspallast besah, nahm ich mir vor, das Pariser Leben 'n bischen zu studiren, und besuchte zu dem Zwecke zunächst die Theater. Zunächst sah ich den Freischütz, der nu in die französische Sprache eigentlich etwas höflicher klingt, z. B., statt daß bei uns der Bischof angefangen wird: (singt) „Sei mir gegrüßt, Geseigneter des Herrn!“ singt der französische Graf: (singt) „Bon jour, Monsieur, comment vous portez-vous.“ — Im Theater Grand Opera sah ich Don Carlos! Nu wartete ich immer auf die Worte: „Sir, geben Sie Gedankensfreiheit!“ Aber ich wartete und wartete, es kam nich. Endlich erkundige ich mich bei meinem Nachbar, der mich aufklärte und sagte. Das geht ja nicht bei die Tuljerichn jetzt! So was erlaubt er doch nicht! Ich ging 'raus und überlegte nu wohin? Im Buff-Theater war Offenbach-leben, Musik von Pariser (verbessert) Pariser Leben, Musik von Offenbach. Halt, dachte ich, Du wirst Dir einen netten Kunstgenuß verschaffen und gehst in die Cora Bearels! Cora Bearels? sagt ein neben mir stehender Herr, da kommen Sie nich rin, es ist Alles ausverkauft! Aber ich kann Ihnen noch zu'n Platz verhelfen, weil ich den geheimen Eingang kenne, der für eine hohe Person gemacht wurde. Von da aus sehen Sie am besten. Das kostet Sie bloß einen Thaler für den Wächter! Is jut! sage ich,

und er führt mir an 'ne Kellertreppe, während er vorangeht, um den Wächter mit meinem Thaler zu bestechen. Nach 'ne Weile kommt er wieder und sagt: Es is Alles jut, gehen Sie nur grade aus, er läßt Ihnen 'rein! Schön, ich tappe vor, komme auf 'ne Art Brücke, und höre Musik. Kommen Sie jetzt? fragt mir Einer auf französisch. Oui, sage ich, immer allons! Rrrr, jeht's in die Höhe, es wird plötzlich hell, vor mir Lichter und Gesichter, neben mir ein paar erstaunte Feen, und dann ungeheures Gelächter. Hatte mir der Kerl für meinen Thaler auf die Versenkung unter die Bühne geführt, und in die Höhe ruff versenken lassen! Ich renne also, während Alles bravo schreit, in die Seitencoulisse ab, in die erste beste Thür rin, wo sogleich ein riesiges Geschrei ertönte, denn ich war in die Damengarderobe gerathen, wo grade eine Tänzerin ein neues Kleid anzog, dessen Stoff so leicht war, daß man es gar nicht sehen konnte. Wie ich wieder aus dem Zimmer 'rausgekommen, darüber habe ich schon oft vergeblich nachgedacht, aber 'raus kam ich, denn zwei Minuten darauf stand ich schon unter freiem Himmel, hatte das Gefühl von zerbrochene Arme und Beine, klagte über Rückenschmerzen, und sang vor mir hin:

Ja, Paris ist zaubervoll ic.

Chor.

Das ist zweifelsohne ic.

Schröder.

Also Du hast die Mächens im Theater gesehen, was hernach hier immer als Finette und so was herkommt?

Lehmann.

Das versteht sich — alle die Künstlerinnen.

Lewes.

Wie kann man denn diese Mächens Künstlerinnen nennen?

Lehmann.

Das ist sehr einfach. Sie haben monatlich 30 Francs Gage, und machen Staat für 3000 Francs und das ist eben die Kunst. Uebrigens kannst Du mit sone Redensart in Paris schlecht anlaufen. Mir wär's beinah auch schlecht gegangen, wenn mir mein bekannter Muth nicht gerettet hätte. Ich sitze also auf den Damm, Kaffee trinken — was man in Paris „Caffeehaus“ nennt, und mache, wie wir Berliner nu mal sind, einige schnoddrige Bemerkungen über ein paar französische Theaterdamen, kommt plötzlich ein Herr auf mir zu, spielt mir mit'n Stock unter die Nase und fragt: was wollen Sie damit sagen? Ich fahre zusammen und denke inwendig: Halt Lehmann, das wird faul, hier

nimm Deinen alten Muth zusammen und kniefe aus. Inzwischen tritt er mir uf'n Fuß, und schreit: Wie können Sie hier treten? Nu wurde ich aber auch wüthend, und sage: Erlauben Sie, ich bin ein Deutscher, und kein Franzose, und wir Deutschen lassen uns nicht von den Franzosen treten. Jetzt fängt er an zu lachen. Halt, denke ich, der Lacht, der hat keinen Muth, trete ihm näher, und sage: Herr, ich will Gemüthung haben, Sie müssen sich mit mir schießen. Darauf sagt er ruhig: Sie sind ein Esel! und geht. Schön, sagte ich darauf, ich nehme Ihre Entschuldigung an! — So habe ich mir durch Muth und Geistesgegenwart aus die Gefahr gerettet. — Wie ich so durch die Straßen bummelte, um mir auf's Marsfeld zu begeben, fängt es furchtbar an zu regnen, was mich auf die Vermuthung brachte, daß Wieprecht bereits angelangt ist und das erste Concert annoncirt haben wird. — Eben überlege ich noch, geh'ste oder geh'ste nicht, tritt ein Herr mit einem Henri quatre an mir 'ran, und bittet um etwas feu. Donnerwetter denke ich, is des nich — weiß Gott, das is Er selber! Ich ziehe meinen Hut, halte meine Cigarre hin und sage: avec plaisir Monsieur l'empereur! Darauf lächelt er und sagt: Sie kennen mir? Na ob, sage ich, einmal im Kladderadatsch gesehen, und vois tu, comme tu est — siehste, wie Du bist! Sie sind gewiß fremd hier, sagt er. Woll, sage ich, aus Berlin, Lehmann, Hauswirth und Besitzer von fünf eheliche Kinder, wobei ich meinen August noch nich 'mal mitrechne, trotzdem er ooch alt genug ist, um Ehrenpräsident zu werden. So wie er hört, daß ich Berliner bin, wird er sehr höflich und sagt: Sie können mir ein Stück begleiten. Ich entgegnete: Reichen Sie mir Ihren Arm; riche moi ton pauvre.

Schröder.

Wie heißt das auf französisch?

Lehmann.

Riche reich, pauvre Arm. Riche moi ton pauvre, reichen Sie mir Ihren Arm! Er gibt mir seinen pauvre und sagt: Nun sagen Sie mir lieber Lehmann, wie denkt man denn in Berlin über das Chassepot. Ich will nämlich eine Linie durch Preußen ziehen. — Schön, sage ich, kommen Sie mit Ihrer Linie, wir kommen Ihnen mit die Landwehr entgegen! Eben wollte er antworten, da kam ein kleiner Herr mit'n F'ez an, dem er die Hand reichte und sagte: i guten Morgen Sultan! voni vidi vici, das heißt auf deutsch: hat ihm schon! wonach beide Arm in Arm abgingen, ich ging direct nach Hause, und schrieb ihm:

Wenn es Ihnen mit die Linie Ernst ist, Sir, — so bitte noch diesen Sommer darum, damit unserer Landwehr Gelegenheit geboten wird, noch die Weltausstellung in Paris umsonst. — nämlich auf Regimentsunkosten zu sehen.

Schröder.

Du red'st immer von Politik, und von dem Ausstellungspallast erzählst Du gar nichts.

Lehmann.

Da komme ich jetzt eben hin! Ich ging über die Zentrabrücke, die sie vergessen haben, in Waterloostraße umzutaufen, kam auf'n großen grünen Teppich mit lauter Fahnen, und hatte vor mir den Ausstellungsjasometer liegen. Kommt man nach die Mitte, den sogenannten jardin central, auf deutsch, Central-Jardine, so kann man auf alle Welttheile hinsehen. Von dieser Welt hat Frankreich die glatte Hälfte für sich behalten, Demi monde nennt man das; die andere Demi monde heißt Rue prusse, Rue belgien, u. s. w. Nu denkt Euch das Ganze wie große mächtige Ringe, wo Alles drin zu haben ist. Im Ausstellungspallast kann man geboren werden, und sich durch fressen, kleiden, und nachher wieder begraben lassen! Und verhältnißmäßig nicht allzuthuer, bloß setzen darf man sich nicht. Einmal auf'n Stuhl sitzen kostet immer 2 Sous. Dabei ging's mir nu mal eklig. Ich sitze grade, kommt'n Landsmann und erzählt mir was. Er spricht ein wenig leise, ich verstehe ihn nicht recht, frage ein paar Mal „Wie?“ wobei ich aufstehe und mir dann gleich wieder setze. Wie er mit Erzählen fertig ist, und weggehen will, muß ich für jedesmal hinsetzen pro Stuhl 2 Sous bezahlen und auf diese Weise hatte ich 16 gute Groschen verzehrt — ohne was genossen zu haben! Von den ausgestellten Gegenständen umstanden die Franzosen am meisten das Zündnadelgewehr, während mir die Krupp'sche Gußstahlkanone am meisten zusagte, was einen Berliner zu dem schlechten Wize hinriß: Krupp leistet in Essen, was Lehmann im Trinken leistet. Kriegswerkzeuge sind übrigens 'ne große Menge ausgestellt. Da ist z. B. eine Dampfspritze, die mit Erdöl gefüllt wird, und ihren Strahl auf 300 Schritt sicher wirft. Sobald ein feindliches Regiment damit eingeweicht ist, schießt man eine Rakete hinein und es brennt sofort wie eine Petroleumlampe. — Bei Nacht soll das einen sehr schönen Effekt machen. Was man im Palast sehr schnell kriegen kann, das sind Hüte. Man kauft sich 'ne Hand voll Karnickelhaare, schmeißt sie in 'ne Walze; die Haare verwalzen sich immer weiter, man läuft gleich mit, und wenn man bei die letzte Walze

ankommt, wird Einem der fertige Gut schon auf'n Kopf gesetzt. Gleich um die Ecke 'rum braucht man nu blos Einen zu schubsen, dann wird er Einem auch gleich angetrieben. Was mir aber am allermeisten Spas machte, war der äußerste Ring, da waren nämlich die verschiedenen Kneipen. Sich so durch Rußland nach Amerika, zurück nach Preußen durchzukneipen, das war'n Hochgenuß. Gewöhnlich aß ich in Rußland Sauerkraut mit Talglichter. In Afrika einmal Tiger mit Bratkartoffel, verschluckte in Italien ein Paar Gummibänder, was Makaroni heißt und aß in China marinirten Katzenchwanz, eingelegte Kreuzspinne und geröstete Bluteigel.

Schröder (zu den Andern).

Ach, der schneidet ja auf! Kommt man! Geht mit den Uebrigen rechts und links peu a peu ab, Lehmann bleibt schließlich allein, merkt dies aber nicht und erzählt weiter.)

Will man sich nun noch ein Privatvergnügen machen, das man bei uns nicht alle Tage haben kann, so gehe man in die Karavanserei und reite Kameel! Hier sah ich auch den Vicekönig von Aegypten, der besonders dadurch auffiel, daß er seine Umgebung mit Fußtritten regalirt. Die in Paris anwesenden Hessen riefen dem hohen Reisenden entgegen: Hoch! der Kurfürst von Aegypten! Um vor die Pariser den gelungenen Berliner 'rauszubeißen, dachte ich, wirst du auch Kameel reiten, rufe laut zum türkischen Aegyptier: sattelt mir ein Kameel, aber das buckligste was Ihr austreiben könnt! Sogleich wurde eines vorgeführt, wie ich aber oben an das hohe Thier rauffehe und denke, da sollste 'rauf, da kriegte ich's mit der Angst und kroch statt oben 'rauf — das Thier unter'n Bauch weg, und seitwärts in die Büsche, wo ich spurlos wurde. — — Seht Ihr, auf diese Weise habe ich — (wendet sich um, in der Meinung, die Gäste seien noch da — erstaunt) Manu? lassen die mir ruhig weiter erzählen, und sind jar nicht da? Na, Ihr kommt mir noch 'mal mit Erzählen! Und dabei kommt nun noch das Beste! Denn nun wollte ich erst erzählen, was ich auf die Pariser Ausstellung Alles **nicht** gesehen habe!

Couplet.

Paris auf mich den Eindruck machte,
Der wirklich war ganz kolossal,
So steht 'ne Weltstadt aus, ich dachte,
Und nun erst der Ausstellungspalast.
Ich bummelte ganz ungebunden,
In der Ausstellung her und hin,
Biel Schönes hab' ich dort gefunden —
Doch fehlte auch noch Manches drin!

Schulhäuser sah ich dort zur Stelle,
 Sehr schön gebaut, im Garten steh'n,
 Und muß gesteh'n, daß die Modelle
 Ich hab' gefunden wunderschön.
 Die Schulhäuser zur Zier gereichten;
 Doch Eins hab' dennoch ich vermißt:
 Daß sie nicht den Schullehrer zeigten,
 Der in Berlin verhungert ist.

Ich hab' geseh'n die Kugelspritze,
 Manch Hinterlader freundlich lacht.
 Erfindungsreiche Wundgeschütze,
 Was jedes stets noch tödter macht.
 'ne Ueberschrift wär' da von nöthen,
 Die ich vermißt — doch passend schon,
 Die Ueberschrift: „Du sollst nicht tödten“,
 Und's Wörtchen: „Civilisation“.

Ich sah auch reiten die Miß Wenken,
 Worauf ich mich schon längst gefreut,
 Als ich sie sah, that ich mir denken,
 Das arme Mädchen thut mir leid.
 Da muß zu Pferde — heil'ger Vater,
 Und alle Leute gucken hin —
 So'n Mädchen reiten im Theater,
 Und hat nicht mal was anzuzieh'n.

Um Mexico schnell abzuwaschen,
 Das ihm ein zweites Moskau ist,
 Wöcht er gern Deutschland überraschen,
 Mit einem kleinen blut'gen Zwist.
 D'rum wär es gut, daß man ihm sage,
 Was weiter dazumal geschah:
 Nach der Moskauer Niederlage
 Kam Leipzig und dann Helena!

Ich sah Europas Potentaten
 Versammelt in den Tuilleries,
 Ja alle, die zu Gaste baten
 Der Kaiser und die Kaiserin. —
 Nur Einer, ach, erschien doch nimmer,
 Wo all' die Fürsten froh vereint —
 Der Mar blieb fern, doch fürcht' ich immer,
 Daß der Ihm Nachts im Traum erscheint.

Ich sah, wie die Pariser Presse
 Abstrampelte sich klein und groß,
 In mancher krieg'rischen Adresse
 Sie schrien: Jetzt haut auf Preußen los!
 Doch da das Schweigen mit dem Knittel
 Nichts half, bezüglich Luxemburg,
 Brauchen jetzt die Herrn ein and'res Mittel
 Und hau'n sich unter 'nander durch!

Jüngst hat mir Einer zugeschworen,
 Es war ein ächt Pariser Kind —
 Daß die bedeutendsten Doctoren
 Nur in Paris zu Hause sind!
 Da ich ihm nun beweisen wollte,
 Daß auch Berlin dergleichen schon,
 Nennt' ich bloß Drei: Den Doctor Moltke,
 Den Doctor Bismarck, Doctor Roon!

E n d e .